

4. Bibliographie der Schriften

In: A.H. Francke, Sonn= und Fest=Tags=Predigten. Halle, Waisenhaus 1724. S. 1291-1302.

Der Anfang der Gerichte GÖttes an seinem Heiligthum. [Predigt] Am X. Sonntage nach Trinitatis. (Gehalten in der Ulrichs=Kirche in Halle Anno 1718.)

Francke, August Hermann

1724

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Am X. Sonntage nach Trinitatis.

(Gehalten in der Ulrichs-Kirche in Halle Anno 1718.)

Der Anfang der Berichte Gottes an seinem
Heiligthum.

Der Herr unser Gott / der da liebet Gerechtigkeit und Gericht / und
von dessen Güte die Erde voll ist / neige unser aller Herzen zum
Glauben und Gehorsam der Wahrheit / auf daß wir würdig wer-
den zu entschieben seinem Gericht / und unsere Seelen zu erretten.
Amen / Amen !



Es liebt in dem Herrn ; Es ist der heutige zehente Sonn-
tag nach Trinitatis ein solcher Tag, der vor andern merck-
würdig ist. Gedennen wir nur an die Thränen des
Herrn JESU, welche an dem heutigen Tage uns pfe-
gen vor Augen gestellet zu werden, so mögen dieselbe, auch
ohne Worte, unsere Herzen bewegen, zu erkennen den Tag
unsers Heyls, und uns warnen zu lassen vor alle dem, was
unsere Seelen schädlich ist. Gedennen wir aber an die Zer-

störung der Stadt Jerusalem, welche uns an dem heutigen Tage in der
Nachmittags-Predig pfelegt vorgestellet zu werden, so ist auch dieselbe ohne Wor-
te schon fähig unsere Herzen zu bewegen, daß wir uns durch ein Exempel, das
Gott an seinem eigenen Volcke bewiesen hat, warnen lassen, damit wir nicht
sicher dahin sündigen, und gleichfalls in die Hände des lebendigen Gottes fallen;
sondern uns vielmehr als ein wahrhaftiges Volk Gottes zu beweisen anheben.
Es wolle uns denn Gott seinen Segen verleihen, damit wir an diesem Tage
nicht vergeblich mögen zusammen kommen seyn, das Wort zu hören; sondern
daß es den rechten effect und Wirkung bey uns habe, nemlich unsere Seelen
vom Verderben zurück zu halten, und uns zu Kindern des ewigen Lebens zu ma-
chen. Hierum lasset uns Gott demüthiglich bitten in dem Gebet eines gläubigen
und andächtigen Vater Unsers.

TEXTVS.

Luc. XIX, 41-48.

Nad als er nahe hinzu kam, sahe er die Stadt an, und weinete über sie, und sprach: Wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedencken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Friede dienet. Aber nun ist's vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich, und deine Kinder mit dir, eine Wagenburg schlagen, dich belägern und an allen Orten ängsten, und werden dich schleifen, und keinen Stein auf dem andern lassen; darum daß du nicht erkennet hast die Zeit, darinnen du heimgesuchet bist. Und er ging in den Tempel, und fing an auszutreiben, die darinnen verkauften und kauften, und sprach zu ihnen: Es steht geschrieben: Mein Haus ist ein Bet-Haus; Ihr aber habts gemacht zur Mörder-Gruben. Und er lehrte täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und die vornehmsten im Volck, trachteten ihm nach, daß sie ihn umbrächten. Und funden nicht, wie sie ihm thun solten; denn alles Volck hing ihm an, und hörte ihn.

Siehe in dem **HEBR.**, Wir finden in dem 9. Capitel des Propheten Ezechiels im 6. Vers diese bedenkliche Worte: Sahet aber an an meinem Heiligthum! Es wird nemlich an demselbigen Ort dem Propheten Ezechiel gezeigt, wie einer mit lauter Stimme vor ihm trete, und spreche: Lasset herzu kommen die Heimsuchung der Stadt, und ein ieglicher habe ein mörderlich Waffnen in seiner Hand. Und siehe, es kamen sechs Männer auf dem Wege vom Oberthor her, das gegen Mitternacht steht, und ein ieglicher hatte ein schädlich Waffnen in seiner Hand. Aber es war einer unter ihnen, der hatte Leinwand an, und einen Schreibzeug an seiner Seiten. Und sie gingen hinein, und traten neben den ehernen Altar. Und die Herrlichkeit des Gottes Israel erhob sich von dem Cherub, über dem sie war, zu der Schwelle am Hause, und rief dem, der die Leinwand an hatte und den Schreibzeug an seiner Seiten. Und der **HEBR.** sprach zu ihm: Gehe durch die Stadt Jerusalem, und zeichne mit einem Greuel, so darinnen geschehen. Zu jenen aber sprach er, daß ichs höre: Gehet diesem nach durch die Stadt, und schlaget drein; eure Augen

Augen sollen nicht schonen noch übersehen. Erwürgt beyde Alte, Jünglinge, Jungfrauen, Kinder und Weiber, alles todt. Aber die das Zeichen an sich haben, derer sollt ihr keinen anrühren. Und nun heist es: Sahet aber an an meinem Heiligthum und wird weiter also erzehlet: Und sie fingen an, an den alten Leuten, so vor dem Hause waren. Und er sprach zu ihnen: Verunreiniget das Haus, und machet die Vorhöfe voll todter Leichnam. Gehet heraus. Und sie gingen heraus, und schlugen in der Stadt. Und da sie ausgeschlagen hatten, war ich noch übrig. Und ich fiel auf mein Angesicht, schrye und sprach: Ach HERR HERR! wilt du denn alle übrigen in Israel verderben, daß du deinen Zorn so ausschüttest über Jerusalem? Und er sprach zu mir: Es ist die Missethat des Hauses Israel und Juda allzusehr groß, es ist eitel Gewalt im Lande und Unrecht in der Stadt. Denn sie sprechen: Der HERR hat das Land verlassen, und der HERR siehet uns nicht. Darum soll mein Auge auch nicht schonen, will auch nicht gnädig seyn; sondern ich will ihr Thun auf ihren Kopf werfen. Und siehe, der Mann, der die Leinwand an hatte, und den Schreibzeug an seiner Seiten, antwortete und sprach: Ich habe gethan, wie du mir geboten hast.

Ohne allen Zweifel wird in diesem Capitel gezeigt das grosse und schwere Gericht Gottes, damit er sein Volk, die Kinder Israel, heimsuchen wolte; dabey ja gewiß dieses etwas besonders war, daß darinnen der Anfang an seinem Heiligthum gemacht werden sollte. Damit wir aber nicht etwa meinen, es gehe uns dieses nicht an, die wir uns nicht mehr zu dem alten Volcke, nemlich dem Volcke Israel, bekennen, sondern den Namen Christi tragen; so mögen wir von dem Apostel Petro in seiner 1. Epistel im 4, 17. lernen, wie wir diese Worte auf uns zu ziehen haben. Denn so heist es daselbst: Es ist Zeit, daß anfangs das Gericht an dem Hause Gottes. Siehe, da zielt Petrus deutlich genug auf die Worte des neunten Capitels Ezechielis, zu einer Zeit, da es nicht mehr konte auf die Kinder Israel gedeutet werden, und da er selbst auch nicht auf sie deutet, sondern vielmehr von denen redet, an welche er schrieb, und die sich nun zu Christo Jesu bekenneten. Zu denen sprach er: Es ist die Zeit, daß anfahe das Gericht an dem Hause Gottes. Und sehet hinzu: So aber zuerst an uns, was will es für ein Ende nehmen mit denen, die dem Evangelio Gottes nicht glauben: und so der Gerechte kaum erhalten wird, wo will der Gottlose und Sünder erscheinen? Welche Worte er entlehnet aus dem elften Capitel der Sprüchwörter Salomonis v. 31. Unser heutiger Evangelischer Text lehret uns gleicher Weise, wie die

Gerichte Gottes an seinem Heiligthum anfangen. Demnach ist auch diß anieho unser Zweck,

Den Anfang der Gerichte Gottes an seinem Heiligthum vorzustellen

- I. Den wahren Jüngern Jesu / und
- II. Den Kindern dieser Welt / die sich gleichwol nach dem Namen Christi nennen.

Du getreuer und hochverdienter Heyland, verleihe du deine Gnade, daß dieses in der Kürze, aber doch also vorgesteller werde, daß es ein ieder wohl fassen möge. Gib du aber auch die Kraft und Erleuchtung des Heiligen Geistes von oben, und rühre einem ieden sein Hertz, auf daß es bey ihm anschlage, damit er nicht auch den Anfang deiner Gerichte, oder das Mittel und Ende derselben an seiner Person erfahren müsse. Herr! das gib aus Gnaden, um deiner ewigen Erbarmung willen. Amen, Amen!

Abhandlung.

Erster Theil.

Sie sehen denn, Geliebte in dem Herrn, wie der Herr Jesus erstlich den Anfang der Gerichte Gottes an seinem Heiligthum seinen Jüngern vorstelle. Denn diese waren es, die er damals zunächst um sich hatte. So heißt es im 28. Vers des 19. Cap. Lucā: Und als er solches sagte, zog er fort, und reisete hinauf gen Jerusalem, und es begab sich, als er nahete gen Bethphage und Bethanien, und kam an den Oelberg, sandte er seiner JÜNGER zween, und sprach: Gehet hin in den Markt, der gegen euch lieget, und wenn ihr hinein kommt, werdet ihr ein Füllen angebunden finden, auf welchem noch nie kein Mensch gesessen ist, löset es ab, und bringets. Und so euch jemand fraget, warum ihrs ablöset? so saget also zu ihm: Der Herr bedarf sein. Und die Gesandten gingen hin, und funden, wie er ihnen gesaget hatte. Da sie aber das Füllen ablöseten, sprachen seine Herren zu ihnen: Warum löset ihr das Füllen ab? Sie aber sprachen: Der Herr bedarf sein. Und sie brachtens zu Jesu, und warfen

wurfen ihre Kleider auf das Gölle, und sagten Jesum drauf. Da er nun hinczog, breiteten sie ihre Kleider auf den Weg. Und da er nahe hinzu kam, und zog den Oelberg herab, fing an der ganze Haufe seiner JÜNGER mit Freuden Gott zu loben mit lauter Stimme, über alle Thaten, die sie gesehen hatten, und sprachen: Gelobet sey der da kömmt, ein König, in dem Namen des HErrn, Friede sey im Himmel, und Ehre in der Höhe. Und etliche der Pharisäer im Volck sprachen zu ihm: Meister, strafe doch deine JÜNGER. Er antwortete und sprach zu ihnen: Ich sage euch, wo diese werden schweigen, so werden die Steine schreyen. Darauf heist es: Und als er nahe hinzu kam, sahe er die Stadt an, und weinete über sie.

So wurden denn hier die Jünger des HErrn Jesu, nicht ohne besondere Weisheit, zu Zeugen seiner Thränen gebraucht, die ietzt aus seinen Augen drungen und über seine Wangen sich ergossen. Sie mußten iezo das Bild zuvörderst vor ihren Augen haben, daß sie ihren HErrn und Meister, den sie nie lachend gesehen, iezo weinend sehen mußten. Nicht weniger aber waren auch eben diese Jünger des HErrn Jesu diejenigen, die am allerkläresten die Ursache dieses Weinens vernahmen, woher es nemlich komme, daß iezo ihr Meister so bitterlich weine. Denn er sprach in Gegenwart seiner Jünger, und daß diese es gar wohl hören und vernehmen konten: Wenn du, o Jerusalem (dahin er sein Gesicht gerichtet hatte, und darauf er auch wol etwa mit einem Finger gewiesen,) wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedencken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet; aber nun ist es vor deinen Augen verborgen. Da zeigte denn unser Heyland seinen Jüngern deutlich an, darum weine er, daß Jerusalem so blind und verstockt sey, daß es nicht erkenne, was zu seinem Frieden diene, noch mercken wolle das göttliche Gericht, so ihnen doch so nahe sey, daß sie sich dadurch bewegen ließen, auch noch iezo dem zukünftigen Zorn zuvor zu kommen.

Darauf erzehlet er ihnen, wie es Jerusalem ergehen werde: Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich, und deine Kinder mit dir, eine Wagenburg schlagen, dich belägern und an allen Orten ängstigen, und werden dich schleifen und keinen Stein auf dem andern lassen, darum daß du nicht erkennet hast die Zeit, darinnen du heimgesüchet bist. So vernahmen denn die Jünger gar deutlich, und war ihnen nicht verborgen, warum ihr HErr und Meister ietzt so heiß weinete.

Nicht weniger aber waren sie auch die Zeugen seines herglichen und ernstlichen Eifers. Denn er ging bald in den Tempel, und trieb aus, die darinnen kauften und verkauften. Diß geschah alles noch in der
Jünger

Jünger Gegenwart, welche ihm da zusahen, was er für einen göttlichen Eifer in Reinigung des Tempels bewies. Sie vernahmen nicht weniger auch seine göttlichen Lehren, da er sagte: **Es steht geschrieben: Mein Haus ist ein Bet Haus, ihr aber habts zur Mörder-Gruben gemacht.** Er sagte zwar diese Worte zu denen, welche er iezo austrieb, nemlich die in dem Tempel kauften und verkauften; aber seine Jünger waren doch die nächsten um ihn, und hörten, wie diese Worte aus seinem Munde gingen. Sie blieben auch bey ihm, da er ferner täglich in den Tempel ging und darinnen lehrte. Sie waren mit unter denen, die ihm anhängen und ihn hörten, wie das von dem Volck im letzten Vers steht: **Denn alles Volck hing ihm an, und hörte ihn.** Ja sie hörten ihn nicht allein äußerlich an, wie ihn das Volck anhörte, sondern weil sie an ihn gläubeten und ihn liebten, so haben sie ohne Zweifel mit besonderer attention und Aufmerksamkeith alle diese göttliche Lehren angehört.

Es lieber! warum thut denn unser Heyland dieses, daß er seine Jünger also zu Zeugen seiner Thränen, die er über Jerusalem vergossen, und seines gerechten Eifers, welchen er auf eine ungewöhnliche Art von sich blicken ließ, machte? Das thut er darum, auf daß sie seines Herzens Grund gar eben erkennen möchten, daß er nicht kommen sey, die Menschen selig zu machen, wenn sie in ihren Sünden bleiben und muthwillig darinnen beharren wolten, sondern wie aller Dinge nöthig sey, daß, wenn man seiner und seines Heyls theilhaftig werden wolle, eine wahre rechtschaffene Herzens-Busse vorgehe. Sonst sey ihm niemand so lieb, daß er seiner verschonen werde, er habe auch niemand eine solche grosse Gnade zugewandt, daß nicht dieselbe aufgehoben und in Zorn verwandelt werde, wenn er sich nicht nach seinen Worten achtete, noch denselben gehorsam würde. So sollten die Jünger nicht nur voriezo aufgeweckt werden zu einer rechten, wahren, beständigem Herzens-Busse, und zu einem wahren und lebendigen Glauben an Gott, der sich in seinen Früchten allezeit erweise; sondern sie sollten auch auf alle zukünftige Zeit lernen, wie Gott sein Gericht an seinem Heiligthum anfahe. Wie es denn Petrus, der auch mit zugegen war, als der Herr JESUS weinete und seinen Eifer bewiese, hernach wohl anzuziehen wußte, als wir gehört haben aus seiner ersten Epistel im 4, 17.

Ja es wolte unser Heyland auch um deswillen sonderlich seine Jünger zu Zeugen beides seiner Thränen und seines Eifers gebrauchen, auf daß alle diejenigen, welche an statt der Juden, die sich dessen unwürdig gemacht hatten, zum Volck Gottes erwählt werden solten, ein Exempel an diesem Volck nehmen, daß, wie er iezo seine Gerichte an den Juden anfinge, er auch ins künftige nicht schonen werde, sondern eben also seine Gerichte ergehen lassen über alle Völcker, die sich nach seinem Namen nenneten, aber demselben nicht würdig wandelten; als welchen er seine Gerichte und Strafen am ersten würde empfinden lassen, nachdem

Der Anfang der Gerichte Gottes an seinem Heiligth. 1297

dem sie durch den Mißbrauch seiner übergrossen und herrlichen Gnade solche vor andern verdienet.

So laßet euch denn nun, ihr alle, die ihr euch nicht nur nach dem Namen Christi nennet, sondern die ihr euch dafür haltet, daß ihr wahre Jünger Christi seyd, und euch beredet, daß ihr die Kennzeichen wahrer Kinder Gottes an euch habt, ihr alle, laßet euch dieses zur Warnung dienen! Gedencket nicht, weil ihr Gnade an euren Seelen empfangen habet, weil der Herr durch seine göttliche Kraft euch das Herz gerühret, ja es zur Buße gebracht und zu sich gezogen habe, daß ihr um deswillen frey ausgehen und vor andern in einiger Sache nach dem Fleische zu leben Freyheit haben würdet. Darum nehme ich euch insonderheit, die ihr euch des tröstet, daß euch der Herr Gnade an euren Herzen erzeiget habe, zuerst vor, und stelle euch die Thränen des Herrn Jesu, und seinen Eifer vor eure Augen, damit ihr lernet und bedencket, daß das Gerichte Gottes an euch anfangen werde, die ihr euch zu dem Herrn nahet, die ihr seinen Namen anrufet, die ihr die Kraft Gottes an euren Herzen geschmecket und erfahren habet; so ihr nicht suchet in der Heiligung fortzufahren, und in derselbigen bis ans Ende zu verharren, so ihr nicht denselben Anfang, den Gott in euch gemacht hat, in stetiger und wahrer Buß-Übung unter Wachen und Beten zu bewahren suchet, sondern in fleischliche Freyheit verfallt, und meynet, ihr hättet nun ein besonder Recht zu sündigen und der Gnade Gottes zu mißbrauchen. Lernet vielmehr, daß, so ihr viel Gnade empfangen habet, Gott auch desto mehr von euch fordere, und so er euch in grosser Barmherzigkeit heimgesuchet hat, daß auch sein Gericht desto schwerer über euch seyn werde, so ihr nicht die empfangene Gnade zur Heiligung ernstlich anwendet, und in derselben bis ans Ende zunehmet.

Wisset aufs allergewisseste, daß, wenn Gott der Herr auch seine Gerichte ferner über die Christenheit wird ergehen lassen, daß er um deswillen keines schonen werde, weil er sich vorhin bekehret hat; sondern, daß gefragt werden wird, wie er bis dahero den Anfang seiner Bekehrung und die empfangene Gnade gebrauchet und angewendet habe, daß er in dem Guten, welches Gott in ihm gepflancket, zunehme, und sich mit Früchten der Gerechtigkeit, als einen in dem Hause des Herrn gepflanzten Baum, beweise. Nun diß laßet euch zuvorst gesagt seyn, wie viel euer sind, die erfahren haben, was wahre Bekehrung ist, und die ihr Herz Jesu Christo ergeben haben; gedencket, daß ihr am heutigen Tage zu Zeugen des Eifers und der Thränen Christi seyd aufgestellt worden, zu dem Ende, daß ihr euer desto mehr wahrnehmet, daß ihr nicht desto grössere Gerichte und Strafe empfaht, je grösser die Gnade ist, deren ihr euch tröstet.

Anderer Theil.

SUn aber sehen wir auch in unserm Text, wie unser Heyland nicht nur seine Jünger, sondern auch die Jüden vor sich hatte, welche ihm nicht nachfolgeten, noch von ihm gewürdiget werden konten, seine wahren Jünger zu heißen. Es waren da die Pharisäer, die am allermeisten sich des trösteten, daß sie zum Volcke Gottes gehörten, ja welche die Lehrer unter denselben waren; aber dabey Christum neideten und hasseten, und es nicht leiden konten, als man ihn für den Christum und König von Israel ausrief, sondern zu ihm sprachen: Meister, strafe doch deine Jünger, so, daß auch unser Heyland ihnen antworten mußte: Ich sage euch: Wo diese schweigen, so werden die Steine schreyen; wie das nächst vor unserm Evangelischen Text stehet. Also waren denn diese und ohne Zweifel auch viele andere Jüden mit ihnen unter dem Haufen, als der Herr JESUS weinete; sie sahen seine Thränen mit an, und vernahmen auch die Ursache, warum dieselben vergossen wurden. Deßgleichen sehen wir auch, daß unser Heyland, da er in den Tempel ging, auszutreiben, die darinnen kauften und verkauften, solche vor sich hatte, die zwar Jüden und Israeliten hießen, und also sich des rühmeten, daß sie Gottes Volk wären, die aber doch dabey gleichwol von einer solchen Art und von einem solchen Schlage waren, daß der Herr JESUS das Wort auf sie deutete aus Esa. 56, 7. und Jerem. 7, 11. Mein Haus ist ein Bet-Haus, ihr aber habts gemacht zur Mörder-Grube. So sehen wir auch, wie hernach die Schriftgelehrten und Hohenpriester und die Vornehmsten im Volck dahin getrachtet, daß sie ihn umbrächten, ob sie gleich nicht funden, wie sie ihm thun sollten, weil ihm das Volck wenigstens äußerlich anhing und ihn hörte. Hieraus erkennen wir ja, wie unser Heyland nicht nur seine wahren Jünger, sondern auch dieselbe, die sich äußerlich Gottes Volk nenneten, Zeugen seines Eifers habe seyn lassen.

Warum that aber der Herr dieses? Das that er um deswillen, daß auch diese, wenn sie seine Thränen sahen, und die Ursache derselben vernahmen, und wenn sie seinen grossen Eifer sahen, und die Ursach desselben hörten, noch in sich schlagen und bey sich selbst gedencen möchten: Ach! ohne allen Zweifel haben wir grosse und schwere Gerichte Gottes zu erwarten, welche wir auch wohl verdienen haben. Wir nennen uns zwar Gottes Volk, und rühmen uns, daß wir ihm angehören, aber wir sind ihm nicht gehorsam gewesen, und haben uns bis hieher nicht beflissen nach seinen Geboten und in seinen Wegen zu wandeln. Was wils uns nun helfen, daß wir äußerlich Gottes Volk heißen, den Tempel und Gottesdienst haben, und nicht thun nach seinen Worten? Es ist hohe Zeit, daß wir

Der Anfang der Gerichte Gottes an seinem Heiligh. 1299

wir uns rechtschaffen zu ihm bekehren, damit wir seinen Gerichten entfliehen. Sehet, das war die Ursach, warum unser Heyland auch solche Menschen, die seine Jünger nicht waren, sondern die nur äußerlich sich Gottes Volk nenneten, zu Zeugen nahm beydes seiner Thränen und seines gerechten Eifers, so er hier sehen ließ.

Aber es ist dieses alles auch um unsern willen aufgezeichnet, auf daß wir dadurch erinnert und vor den Gerichten Gottes gewarnt würden. Denn wie es damals war, daß die Menschen bey dem äußerlichen Ruhm des Gottesdienstes nur auf einen ehrbaren Wandel sahen, so gehets auch heutiges Tages. Es waren einige, und zwar die allerwenigsten, die das Wort des HERRN JESU: **Thut Buße, und gläuber an das Evangelium!** zu Herzen nahmen, sich zu Gott bekehrten, dem Evangelio gläubten, in seine gesegnete Nachfolge traten, und seine rechte Jünger wurden. Aber der größte Haufe tröstete sich damit, daß sie schon Gottes Volk wären, und also nicht bedürften, daß sie sich noch bekehren müßten. Unser Herr Gott sey ja barmherzig, und werde es mit ihnen so genau nicht nehmen, sie stünden ja mit ihm in einem Bunde, und wären Kinder Abrahams, daher er ja sie, als seine Bundes-Genossen, nicht von seinem Angesichte verstoßen würde. Eben also ist heutiges Tages. Da das Wort der Buße mit aller Freymüthigkeit an die Herzen gelegt wird, da dasselbe ihnen so deutlich verkündiget wird, daß es ihnen in ihrem Gewissen offenbar ist, und in sie hinein dringet und sie überzeuget, daß sie geändert werden müssen, so sie anders des Reiches Gottes theilhaftig werden wollen; so hat solches seine Wirkung an einigen, aber an den wenigsten, bewiesen. Es finden sich welche, die sich haben das Herz rühren und überzeugen lassen, und sich wahrhaftig zu Gott bekehret haben. Es finden sich, die sich noch überzeugen lassen, ihr Wesen treffe mit dem Worte Gottes nicht überein, es müsse ganz anders mit ihnen werden, so sie ihre Seelen erretten und selig werden wolten. Solche bekehren sich denn auch, gehen hin in ihr Kämmerlein, schliessen die Thür hinter sich zu, fallen auf ihre Knie nieder, bekennen vor Gott ihre bishero begangenen Sünden, und suchen nicht dieselben zu verkleinern oder zu leugnen; sondern bitten ihn, daß er sich über sie erbarmen, ihnen Gnade zur Buße verleihen, ihre Sünden um Christi willen ihnen vergeben, und andere Menschen aus ihnen machen wolle von Herz, Muth, Sinn und allen Kräften: wenden sich auch zu der gesegneten Nachfolge des HERRN JESU, und werden also seine wahrhaftige Jünger. Aber, wie gesagt, das sind die wenigsten und der geringste Haufe.

Der allergrößte Haufe aber tröstet sich so lang und breit, daß sie die reine Evangelische Lehre und den rechten Gottesdienst unter sich haben, von Christlichen Eltern geböhren und erzogen, in ihrer Kindheit getauft seyn, zum heiligen

Abendmahl gehen, die Predigten hören, und meinen, sie fassen dem lieben Gott im Schooß, und wären die Leute nicht, die sich noch erst bekehren müßten. Dadurch lassen sie sich verblenden, und wenn sie gleich merken, es sey mit ihnen noch nicht recht, ihr Wesen wolle mit Gottes Wort eben nicht überein kommen, so denken sie doch: Wir Menschen haben freylich unsere Unvollkommenheit; unterdessen ist Gott barmherzig, daß er solche übersiehet. Wir werden ja allein durch Christi Verdienst gerecht: hätten wir mit unsern Wercken Gott was abverdienen können, so hätte Christus nicht für uns sterben dürfen. Da sind sie bey ihrem unbußfertigen Zustande ihnen selbst trefliche Evangelische Prediger, die sich bis in die tiefe Hölle hinunter trösten, und sich durch niemand in diesem Troste stören lassen. Wer ihnen viel von der engen Pforte und schmalen Wege sagt, der kömmt ihnen vor als ein gefährlicher Lehrer, der es gar zu genau nehmen und die Menschen zur Verzweiflung führen wolle, auf welchen man demnach nicht merken, noch demselben folgen müsse.

Nun auch solchen läßt der Herr JEſuſ seine Thränen und seinen Eifer vorstellen, daß sie doch ein Exempel nehmen an jenem Volck, welches auch Gottes Volck war, auch den Gottesdienst hatte, den Gott selber geordnet, und den Tempel, den Gott selber bauen lassen, welche auch im Bunde mit Gott stunden, und sich dessen trösteten, daß sie Bundes-Genossen Gottes wären. Aber eben an demselbigen fing Gott seine Gerichte an, ihre Stadt, die er ihnen gegeben, und ihren Tempel, den er ihnen zu bauen befohlen hatte, ließ er zerstören und verwüsten, viele tausend wurden jämmerlich ermordet und todtgeschlagen, die übrigen in alle Welt zerstreuet, zum Zeugniß für alle Völcker, daß Gott sich daran nicht kehre, daß man sich äußerlich nach seinem Namen nenne, sondern, daß ihm daran alles gelegen sey, daß man ihn fürchte, ihn ehre, seinen Geboten gehorche, und, da man seinen Geboten nicht gehorsam gewesen, daß man sein schändlich Leben erkenne, sich von Herzen zu ihm bekehre, in JEſu Christo Gnade und Vergebung seiner Sünden suche, und hinführo in seine Nachfolge eintrete, und darinnen bis ans Ende beharre. Finde sich das nicht, so hätten wir, die wir im neuen Bunde leben, uns an jenem alten Volck zu spiegeln, und könnten gewiß seyn, daß es uns nicht besser als ihnen gehen werde.

Sehet, um deswillen wende ich nun auch meine Rede zu euch, die ihr noch niemals in eurem Herzen und in euren Seelen eine rechte Bekehrung erfahren, noch niemals einen rechten Buß-Kampf empfunden habt, und nichts desto weniger euch so hin tröstet, daß ihr Christen seyd, daß ihr in eurer Kindheit getauft seyd, daß ihr zur Kirchen gehet, zur Beichte und zum heiligen Abendmahl euch einfindet, den Morgen- und Abend Segen betet, und was dergleichen Trost mehr ist, den ihr aus dem äußerlichen nehmet: Zu euch, sage ich, wende ich mich, und spreche:

che:

Der Anfang der Gerichte Gottes an seinem Heiligth. 1301

che: Lasset doch einmal ab von dem falschen Wahn. Die Taufe ist ja gut, das Abendmahl ist gut, die Predigt ist gut, die Evangelische Lehre ist gut; aber ihr seyd die Leute nicht, welche sich dessen zu freuen und zu getrösten haben, bis ihr neu gebohren und andere Menschen werdet, bis ihr eurem Heyland in der Wahrheit euer Herz ergebet, und an statt der Welt-Liebe, damit der meisten Herzen besessen sind, die Liebe des Herrn JESU durch den Heiligen Geist in euch wirken lasset, und im lebendigen Glauben, der sich in seinen Früchten weiset, dem Herrn Jesu anhanget. Geschiehet das nicht, so habt ihr euer Prognosticon in der Zerstörung Jerusalems, und in der Verwerfung des Jüdischen Volks, daß euch GOTT ausspeyen werde aus seinem Munde, und frey bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt; weichet alle von mir, ihr Ubelthäter, die ihr euer Herz noch niemals dahin gerichtet, mich von Herzen zu suchen, die Welt um meinet willen zu verleugnen, und hinführo in meiner Nachfolge zu bleiben.

Sehet, so habe ich mich denn auch zu euch gewandt, nun lieget euch denn ob, daß ihr dieses annehmet, und euch warnen lasset. Als Jerusalem die Thränen des Herrn JESU gesehen, und sich dennoch nicht bekehret, so gings so, wie er bey seinen Thränen ihnen vorher gesagt; und als Jerusalem seinen Eifer gesehen, den er in dem Tempel erwiesen, und sie sich daran nicht gekehret, sondern vielmehr in ihren Sünden fortgefahren, dazu den Herrn Jesum, der ihnen solches sagte, selbst den Heyden übergeben, daß sie ihn creuzigten: siehe, so kam Gottes Gericht über sie. Also sage ich auch euch, so ihr dieses alles also anhöret, samt allem dem, so euch sonst bisher von der Nothwendigkeit einer gründlichen Herzens-Busse gesagt worden, und euch nicht darnach bessert, sondern so auf den alten Hefen liegen bleibet, und achtet, es sey zu genau genommen; so ihr euch nicht zu einer *ἀκρίβεια*, zu einem sorgfältigen Wesen des Christenthums bringen lasset, sondern so frey und sicher dahin lebet, und euch selber tröstet: so werdet ihr dem Gerichte Gottes nicht entlaufen, sondern, wie euch jetzt die Thränen des Herrn JESU über Jerusalem, und zugleich über alles sündliche Wesen, vorgestellt worden: also werden dieselben Thränen des Herrn Jesu euch drücken, daß ihr sie auf eurem Todten-Bette mit Angst und Schmerzen fühlen werdet, ja sie werden euch drücken am jüngsten Gerichte, und alsdenn wider euch zeugen. Und wie euch jetzt der Eifer des Herrn JESU verkündiget ist gegen alles sündliche Wesen, nicht nur der Juden, sondern auch der Christen: also wird solcher Eifer gegen euch entbrennen, und ihr werdet demselben nicht entfliehen, sondern es ausbaden, und die Gerichte Gottes hier zeitlich und dort ewiglich fühlen müssen. Sehet, das ist euch also in dem Namen des Herrn verkündiget, zu keinem andern Ende, als daß ihr errettet werden möget, und daß also so wol diejenigen, die einmal zu JESU Christo bekehret sind, hinführo so viel sorgfältiger

in der Heiligung wandeln, als auch diejenigen, die bis dahero sich nicht bekehret haben, doch erst recht in sich schlagen, und sich zu ihm wenden, und dann suchen, daß sie die empfangene Gnade auch bis ans Ende bewahren.

Streuer und hochverdienter Heyland, so segne du nun, was aniego gesprochen ist, und laß um deiner unendlichen Liebe willen kein Wort auf die Erde fallen. Ach HERR! siehe, es ist abermals dieser Gemeinde deine Wahrheit verkündiget, du wollest doch nun die Herzen aller und ieder, die gegenwärtig gewesen und zugehört, regen und rühren durch den Heiligen Geist, und sie kräftiglich überzeugen von der Nothwendigkeit, sich zu dir mit größerm Ernst zu bekehren, als bis daher geschehen ist; auf daß also auch dieses Wort, das iezo verkündiget worden, keinem unter uns, ach ja! HERR IESU, keinem unter uns ein Wort des Todes zum Tode werde, dadurch er nur seine Verdammniß desto mehr häufe; sondern, daß es doch einem ieden werden möge ein Geruch des Lebens zum Leben. Das wircke, HERR IESU, in einem ieden unter uns, um deiner unendlichen Liebe willen. Amen!
Amen!

Am XI. Sonntage nach Trinitatis.

(Gehalten in der St. Georgen-Kirche zu Glaucha an Halle, Anno 1713.)

Der Unterscheid der Selbst-Rechtfertigung und der wahren Rechtfertigung.

Summarischer Inhalt der Predigt.

Die wahre Rechtfertigung an und für sich selbst ist:

Wenn der Sünder durch den Glauben an Iesum Christum, der für unsere Sünde dahin gegeben, und um unserer Gerechtigkeit (oder Rechtfertigung) willen auferwecket ist, von GOTT die Vergebung seiner Sünde erlanget, und von ihm gerecht erkannt und gesprochen wird.

Die